

Neckar- Elektrizitätsverband

Vorlage für die Verbandsversammlung am 4. April 2011
TOP 3 : Angebot des Landes zum Kauf von EnBW-Aktien

Der Verwaltungsrat unterbreitet der Verbandsversammlung folgenden

B e s c h l u s s v o r s c h l a g :

Der Beschluss der Verbandsversammlung vom 25. 11. 2010, im Jahr 2013 darüber zu beraten und zu entscheiden, wie mit Gewinn und Vermögen des Verbandes in der Zukunft verfahren wird, wird aufrechterhalten; das Übernahmeangebot der Neckarpri GmbH wird nicht angenommen.

Begründung

Der NEV hält 1.717.500 EnBW-Aktien, dies macht rund 0,7 % der Aktien des Unternehmens aus. Zusammen mit den 3 anderen kleinen Aktionärsverbänden BEV, GSD und LEVW werden derzeit 5,1 % des Aktienkapitals gehalten, die seit Jahren zusammen mit den 45,01 % des Zweckverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) die kommunale Mehrheit bei dem Energieversorgungsunternehmen sichern. Diese kommunale Mehrheit hat in der Vergangenheit erfolgreich den Mehrheitserwerb durch andere Unternehmen (z.B. EdF) oder einen Investor verhindert. Dies war und ist wichtig, da die Stromversorgung und vor allem die örtlichen Stromnetze einen wichtigen Teil der kommunalen Daseinsvorsorge darstellen.

Wie bekannt, hat das Land die im Jahr 2000 an die EdF verkauften 45,01 % der Aktien der EnBW wieder zurück erworben. Es hat dafür einen Preis von 39,97 € + die Dividende für 2010 in Höhe von 1,53 €, zusammen also 41,50 € je Aktie bezahlt. Im Jahr 2000 hatte das Land pro Aktie 75 DM, also 38,40 € erhalten.

Der Erwerber von mehr als 30 % der Aktien einer AG ist nach deutschem Recht verpflichtet, allen anderen Aktionären ein Kaufangebot in gleicher Höhe zu machen. Deswegen hat das Land über seine 100 %ige Gesellschaft Neckarpri GmbH auch dem NEV angeboten, dessen Aktien zu erwerben. Von der OEW ist bekannt, dass sie für ihre Aktien einen solchen Verkauf ausgeschlossen hat und (vermutlich als Gegenleistung) die Hälfte der vom Land zusätzlich zu erwerbenden Aktien zum genannten Preis erhält. Selbst wenn alle anderen, nicht dem Land oder der OEW gehörenden Aktien hälftig an Land und OEW verkauft würden, könnte keine Seite die Mehrheit erreichen. Der NEV könnte daher mit seinen Aktien weiterhin eine wichtige Rolle als „Zünglein an der Waage“ spielen.

Vor diesem Hintergrund hat der Verwaltungsrat des NEV die oben aufgeführte Empfehlung beschlossen

Maßgeblich für diese Empfehlung ist insbesondere, dass

- der Einfluss auf die EnBW als derzeitige Eigentümerin und Betreiberin sowohl der Stromverteil- als auch der Straßenbeleuchtungsnetze im NEV-Gebiet dringend erforderlich ist, insbesondere über die beiden dem NEV zustehenden Aufsichtsratsmandate,
- die kommunale Mehrheit aus OEW und den 4 kleinen Aktionärsverbänden auch nach dem (Wieder-) Einstieg des Landes zur Durchsetzung kommunaler Ziele unerlässlich ist, mindestens solange die Absichten des Landes zur angekündigten Verwertung seiner Aktien nicht erkennbar sind,
- der NEV als Ansprechpartner für Land und OEW wegfallen würde und damit Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten hinsichtlich der Entwicklung von Strategien zur künftigen Stromversorgung im Land, zur Erhaltung von Versorgungssicherheit und wirtschaftlichen und ökologischen Zielen, auf jeden Fall eingeschränkt oder beseitigt würden.

Zusätzliche finanzielle Gesichtspunkte

Der NEV hält die Aktien nicht, um über Spekulation zu möglichst hohen Gewinnen zu kommen. Die Aktien sind vielmehr Mittel zum Zweck, nämlich um Einfluss auszuüben (z.B. über die beiden AR-Mandate bei der Netztochter EnBW Regional AG), um Informationen zu erhalten und um bei wichtigen Entscheidungen eingebunden zu sein. Trotzdem wird die Wirtschaftlichkeit des Engagements nicht vernachlässigt. Die Dividende der EnBW bringt im Hinblick auf den oben genannten Wert von 39,97 € eine fast 4 %ige Verzinsung, bei Berücksichtigung der früheren tatsächlichen Kaufpreise eine noch höhere Verzinsung. Dabei schüttet die EnBW seit ihrem Bestehen nur einen Teil ihres Überschusses (rund 40 – 50 %) als Dividende aus. Für das Jahr 2010 sind es 38 %. Der Rest wird thesauriert und dient vor allem für Investitionen. Eine stabile Dividende in etwa derzeitiger Höhe ist deswegen zu erwarten, auch weil die Stilllegung deutscher Kernkraftwerke die von Fachleuten prognostizierte Folge höherer Strompreise haben dürfte.

Ein gravierender Rückgang beim Aktienwert ist nicht zu erwarten, die EnBW-Aktie bewegte sich in den vergangenen 5 Jahren zwischen einem Niedrigstkurs von 34,60 € und einem Höchstkurs von 60,40 €. Der durchschnittliche Börsenkurs lag 2010 bei 40,49 €. Selbstverständlich können die durch Erdbeben und Tsunami in Japan entstandenen Probleme, das Moratorium der Bundesregierung und die wohl endgültige Stilllegung des Kernkraftwerks Neckarwestheim 1 den Aktienkurs der EnBW kurzfristig belasten. Da jedoch weniger als 1 % der EnBW-Aktien in privater Hand sind, wird der Börsenkurs künftig noch weniger als bisher den Wert des Unternehmens widerspiegeln. Aus kommunaler Sicht ist es sogar zu begrüßen, wenn die EnBW-Aktie für sog. Heuschrecken uninteressant bleibt.

Bei einem Verkauf der EnBW-Aktien des NEV würde Aktienvermögen in verbandseigenes Geldvermögen getauscht. Eine Verzinsung in der genannten Höhe wäre nicht mehr gegeben, was die ab dem nächsten Jahr vorgesehene hälftige Ausschüttung des jährlichen Gewinns des NEV reduzieren würde.